

# Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 12 Uhr angenommen.

Bezugspreis vierteljährlich 1,35 M. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 M., durch die Post bezogen 1,54 M. Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokaltblatt für Wilsdruff,

Bierenbain, Planzenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Grothsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Simbach, Vogen, Wogora, Wittig-Rothschäfer, Runzig, Reutrichen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Röhndorf bei Wilsdruff, Rothsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schwiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Wogora, Seelitzsch, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Unterdorf, Weistroppe, Wilsberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunk, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schunk, Wilsdruff.

Nr. 119.

Donnerstag, den 12. Oktober 1911.

70. Jahrg.

## Maul- und Klauenseuche.

Unter dem Viehbestande des Gutsbesizers Arno Sommer in Burkhardtswalde Nr. 15 ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

In Kesselsdorf und Steinbach bei Kesselsdorf ist sie erloschen.

Gemäß § 23 der Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern vom 5. Oktober 1908 (Gesetz- und Verordnungsblatt 1908, Seite 335) wird als Sperrbezirk die Gemeinde Burkhardtswalde bestimmt.

Die Gemeinden Kesselsdorf und Steinbach bei Kesselsdorf sind in das gemeinsame, in sich geschlossene linselförmige Beobachtungsgebiet wieder einbezogen worden.

Auch für den obigen Sperrbezirk gelten wie für das gemeinsame Beobachtungsgebiet die in Nr. 76 und 86 dieses Blattes veröffentlichten Bestimmungen und Strafandrohungen.

Weissen, den 11. Oktober 1911.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

## Bausachverständiger.

Nachdem der bisherige Hochbauachverständige Brandversicherungsspezialist Seelig verzogen und dessen Assistent die Stellvertretung für ihn niedergelegt hat, ist seit dem

1. Oktober der unterzeichneten Amtshauptmannschaft der bisher beim königlichen Landbauamt Weissen beschäftigte

## Regierungsbaumeister Riemer

zur Dienstleistung zugewiesen und als

### Bausachverständiger

verpflichtet worden.

Regierungsbaumeister Riemer wird seine Tätigkeit so einrichten, daß er in der Regel Mittwochs und Sonnabends während der Dienststunden in seinem Expeditionszimmer (im Dienstgebäude der Amtshauptmannschaft) anwesend ist.

Die Bausprechstunde wird wie bisher am Vormittage aller Sonnabende abgehalten. **Meißen, am 7. Oktober 1911.**

Nr. 1067 a. VIII.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Der Herbstjahrmarkt wird

**Sonntag, den 15. Oktober d. J., von mittags ab und Montag, den 16. d. M., abgehalten.**

Anspackung der Waren während des Vormittagsgottesdienstes ist verboten.

Wilsdruff, den 9. Oktober 1911.

Der Stadtrat.  
Kahlenberger.

## Neues aus aller Welt.

Der Ausbruch des Bundesrates für anderrichtige Angelegenheiten ist nach Berlin einberufen worden, um Mitteilungen des Reichstages in der Waroff-Anglegenheit entgegenzunehmen.

Die Schiffahrtsabgabenkommission des Reichstages hat ihre Beratungen wieder aufgenommen.

Das Reichsviehseuchengesetz wird im Frühjahr des nächsten Jahres in Kraft treten.

In Reims ist aus der berühmten alten Kathedrale eine große Anzahl von kostbaren Glasmalereien gestohlen worden.

Der englische Ueberdreadnought „König Georg V.“, das größte Kriegsschiff der Welt, ist in Portsmouth vom Stapel gelassen.

In russischen Regierungskreisen wird mit der Möglichkeit einer italienischen Blockade der Dardanellen gerechnet und ein englisch-russisches Einverständnis geplant.

Es ist den Türken gegliedert, im Innern von Tripolis eine Armee von 20000 Mann zusammenzusetzen, die Tripolis einnehmen soll.

Vier türkische Kanonenboote, die in das Rote Meer einzudringen suchten, wurden von italienischen Kreuzern in den Grund gebohrt.

Der frühere Bürgermeister von Tripolis ist von den Italienern zum Wogewerke von Tripolis ernannt worden.

Griechenland hat einen weiteren Referendumsjahrgang einberufen und die nördlichen Grenzregionen mobilisiert.

Ungarn hat wegen der türkischen Mobilisierung Protest erhoben.

Der royalistische Putz an der portugiesischen Grenze ist gänzlich mißglückt.

## Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 11. Oktober.

### Deutsches Reich.

**Warum die preussischen Kronprinzen nicht Oberleutnants werden.**

Der deutsche Kronprinz hat bei der Ernennung zum Kommandeur der 1. Leib-Gusaren ein um acht Monate vorbatiertes Patent als Major erhalten, da er im Dienstalter nicht jünger sein konnte als der Major vom Stabe des Regiments Lubendorf. Er wird voraussichtlich bald, unter Ueberbrückung der Oberleutnantscharge, wie alle preussischen Kronprinzen, zum Obersten befördert werden. Warum die preussischen Kronprinzen nicht Oberleutnants werden, dazu schreibt man der „F. R.“: Die preussischen Kronprinzen werden seit Friedrich dem Großen nicht mehr Oberleutnants. Dieser war schon im Januar 1728, also erst 16jährig, Oberleutnant geworden und befand sich in dieser Charge, als er 1730 den Fluchtversuch machte. Da er deswegen und in dieser Stellung vor ein Kriegsgericht gestellt wurde, ist seitdem kein preussischer Kronprinz mehr Oberleutnant geworden. Friedrich der Große wurde dann schon 1732, also 20jährig, Oberst und 1735 gar schon Generalmajor.

**Ein neuer Truppenübungsplatz an der Nordsee.**

Es schweben seit längerem Kaufsverhandlungen seitens der Marineverwaltung mit den Besitzern der großen Deidschäben unweit Guxhaven, der sogenannten Althütteler Deide. Es ist dort die Anlage eines Truppen-

übungs- und Schießplatzes geplant. Neuerdings sind nun auch Verhandlungen mit den Eigentümern der angrenzenden preussischen Heide eingeleitet worden.

**Die Zunahme jugendlicher Invalidenrentner** wird durch folgende Zahlen bewiesen: Die Gesamtzahl des Juni betrug im Jahre 1910: 893585 gegen 487000 im Jahre 1907. Davon kamen an Jugendlichen in der Altersklasse vom 20. bis 24. Lebensjahre im Jahre 1907: 26 auf 1000, im Jahre 1910 waren es 29 auf 1000.

Durch Erhebungen der Krankenkassen wurde festgestellt, daß männliche Arbeiter im Alter bis zu 20 Jahren 6,2 Krankheitsstage durchschnittlich haben, manche Berner jedoch mehr, wie andere, so die Metallarbeiter mit 8,1 Krankheitsstagen, Arbeiter der Papierindustrie 7,8, Bureauarbeiter dagegen nur 4,1. Weibliche Arbeiter haben durchschnittlich 1 bis 2 Krankheitsstage mehr.

### Ausland.

#### Munitionsbestellungen in Ungarn.

In der Budapest Munitionsfabrik Manfred Weisz, der größten Ungarns, arbeiten seit länger als acht Tagen sechstausend Arbeiter infolge außergewöhnlicher militärischer Bestellungen in doppelter Schicht Tag und Nacht. Ferner erfahren wir, daß der große Mangel an Waggons für Getreidelieferungen, über den die ungarischen Landwirte jetzt allgemein klagen, damit begründet wird, daß die Direktion der königlichen ungarischen Staatsbahnen einen großen Teil der Lastwaggons auf höhere Anordnung hin absichtlich zurückbehält, um sie für plötzlich nötig werdende große Truppentransporte nach Sibosten bereit zu halten.

#### Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Wie die offizielle „Agenzia Stefani“ mitteilt, verließ der erste Teil des Expeditionskorps, der aus Infanterie, Artillerie und einer Kompanie Geniesoldaten zusammengesetzt ist, Neapel in der Nacht vom 5. zum 6. Oktober und landete am 10. Oktober in Marsatobruf, um den Hafen von Tripolis in den Verteidigungszustand zu setzen und dort eine Besatzung zurückzulassen. Die Landungstruppen gingen wieder an Bord, blieben aber außer Aktion.

Die Konstantinopeler „Deni Gazetta“ erzählt, daß der im Hinterlande von Tripolis anlässige Scheil der Senussi den Italienern den heiligen Krieg erklärt habe. Der Sultan ließ Konstantinopeler Blättern zufolge dem Imam Jahia für sein Angebot, 100000 Mann für den heiligen Krieg gegen Italien stellen zu wollen, seine Befriedigung aussprechen. Auch der Großwesir antwortete dankend, fügte aber hinzu, daß die vorläufig angebotene Hilfe unnützlich sei.

Konstantinopel, 10. Oktober. Die Bemühungen des deutschen Botschafters Freiherrn von Marschall, die Ausweisung der Italiener zu verhindern, hat jetzt den Erfolg gehabt, daß die Regierung der Kammer die Verantwortung dafür überlassen will.

#### Russische Eisenbahnräuber.

Aus Bobz wird gemeldet: Fünf Räuber überfielen einen Dienstzug. Sie veranlaßten den Lokomotivführer

durch Signalisieren mit einer roten Laterne, die Fahrgeschwindigkeit zu vermindern. Unter Todesdrohungen nahmen sie dann dem Zugpersonal die Schlüssel zu dem Panzerwaggon ab, in dem sich die Tageseinnahmen zweier Stationen befanden, und raubten zwei Kassen mit 11800 Rubel. Hierauf mußte das Personal den Zug verlassen, während die Räuber eine kurze Strecke weiterfuhr und schließlich vom Zuge absprangen, den sie auf dem Gleise stehen ließen.

#### Japan vergrößert seine Flotte.

Das Marineministerium beabsichtigt, in der nächsten Session vom dem Parlament einen außerordentlichen Kredit von 400 Millionen Yen zur Vergrößerung des Flottenbestandes für sieben Jahre zu verlangen. Die Meldung wird in der Presse lebhaft besprochen.

#### Arbeiterbewegung in England.

Da zwei nicht zur Union gehörige Arbeiter einer Spinnerei in Burnley ablehnten, sich der Union anzuschließen, weigerten sich alle Arbeiter der Spinnerei, mit ihnen weiter zu arbeiten, und kündigten an, daß sie heute Mittwoch in den Ausstand treten würden. Die Vereinigung der Spinnereibesitzer von Nord- und Nordost-Lancashire erwiderte mit der Drohung einer allgemeinen Aussperrung. Diese würde etwa 150000 Mann betreffen.

#### Hof- und Personalmeldungen.

Se. Majestät der König begab sich gestern früh zur Abhaltung einer Hochwildjagd nach Barmstedt und kehrte abends in das Hoflager nach Pillnitz zurück. Heute begab er sich nach Großenhain zum Besuche des königlichen Husaren-Regiments, bei dem der Tag feilich begangen wird, an dem der König (als Prinz) vor 25 Jahren eintrat. Im Offizierskasino findet ein Festessen statt. — Am 18. und 25. Oktober wird der König Teile der Amtshauptmannschaft Pirna bereisen.

Der Kaiser, die Kaiserin und Prinzessin Victoria Luise sind gestern vormittag mit Sonderzug von Groß-Rohrheim nach Königsberg und Hubertusstock abgefahren.

Staatssekretär Freiherr Jörn von Bülach und die Unterstaatssekretäre Petri und Köhler wurden zu ehrsüchtigen Bedoelmäßigten des Bundesrats ernannt.

Oberleutnant Hofrichter hat dem Wiener Landgericht einen Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens unterbreitet. Hofrichters Gattin stellte beim Gericht den Antrag auf Trennung der Ehe.

#### Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Referat für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 11. Oktober

— Die IX. Sächsische Landesynode trat vorgestern vormittag 11 Uhr zur 13. öffentlichen Sitzung zusammen und verspricht nach der Registratorandenlegung



zur Beratung des Antrages des Synodalen Gräfe und der Petition der Hausvätervereinigung der Trinitatis- und Andreaskirchengemeinde zu Dresden. Der Antrag Gräfe verfolgte das Ziel, das Kirchenregiment zu ersuchen, den deutschen evangelischen Kirchengemeinden aufzufordern, Schritte in der Richtung zu tun, daß den Evangelischen innerhalb der deutschen Landesteile mit überwiegend römisch-katholischer Bevölkerung ähnliche Rechte auf den römisch-katholischen Gottesäckern zugesprochen werden, wie solche den Katholiken auf den evangelisch-lutherischen Friedhöfen des Königreichs Sachsen eingeräumt sind. Das Bitttum der genannten Dresdner Hausvätervereinigung lautete: Die Synode wolle beschließen, das Kirchenregiment zu bitten, dasselbe möge darauf hinwirken, daß der deutsch-evangelische Kirchengemeinden die Staatsregierung derjenigen deutschen Bundesstaaten, in denen sich die Glieder der evangelischen Kirche in der Minderheit befinden, um eine gleiche oder ähnliche staatsgesetzliche Regelung der Benutzung der Friedhöfe der beiden christlichen Konfessionen ersucht, wie sie im Königreich Sachsen im Jahre 1906 unter Zustimmung der evangelisch-lutherischen Landesynode erfolgt ist. — Der Verfassungsausschuß A, dem beide Angelegenheiten überwiesen worden waren, ließ der Synode durch den Synodalen Dr. Hoffmann-Ghemmich Bericht erstatten und beantragte dazu: 1. zwar den Antrag Gräfe auf sich beruhen zu lassen, dabei aber dem Bedauern darüber Ausdruck zu geben, daß das von ihr vor 5 Jahren gegebene Beispiel christlicher Weisheit in vorwiegend katholischen deutschen Landen nicht das gewünschte Echo gefunden hat, und doch noch immer der Friede der Begräbnisstätten hier und da durch Unachtsamkeit und konfessionellen Haber gestört wird, und das Vertrauen zu bekunden, daß die berufenen Hüter der evangelischen Sache aller Orten ohnedies die Rechte der evangelischen deutschen Christen nach Maßgabe ihrer Zuständigkeit und nach besten Kräften zu schützen bemüht sind; 2. die Petition der Hausvätervereinigung der Trinitatis- und Andreaskirchengemeinde zu Dresden hierdurch für erledigt zu erklären. Nach einer Debatte erhob die Synode den Ausschussantrag einstimmig zum Beschluß und vertritt sodann zur Beratung des Antrages des Synodalen Gräfe, der die Abänderung der Bestimmung in § 8 des Gesetzes vom 1. November 1886 hinsichtlich der religiösen Erziehung der Kinder aus gemischten Ehen in der Richtung erstrebte, daß der Vertrag, daß das Kind in der Religion der Mutter erzogen werden soll, nicht vor dem 6. Lebensjahre des Kindes geschlossen werden muß, sondern Zeit hat, bis das Kind in die Schule eintritt. Die Synode überwies diesen Wunsch dem Kirchenregiment auf Antrag des Verfassungsausschusses A (Berichterstatter Synodale D. Gilbert-Schneberg) zur Kenntnisnahme. Damit endete die Sitzung.

— **Landesobstbauverein.** Die diesjährige „Allgemeine Versammlung der Mitglieder des Landesobstbauvereins für das Königreich Sachsen“ fand am Sonntag, den 1. Oktober, vormittag in Dresden im Vortragssaale der Internationalen Hygiene-Ausstellung statt. Der Vorsitzende, Herr Amtshauptmann Gehelmer Regierungsrat Dr. Uhlmann, Großenhain, schloß nach Eröffnung der Versammlung an seine Begrüßungsworte, in welchen er im besonderen der Vertreter der Regierung, des Bundeskulturrates, der landwirtschaftlichen Kreisvereine und des anwesenden Ehrenmitgliedes, Herrn Geheimen Regierungsrat Dr. Müllner, gedachte, einige allgemeine Betrachtungen über den Wert des Obstbaues und über die Maßnahmen zu seiner Förderung durch den Landesobstbauverein an. Ein Fortschritt in der Obstzucht sei wahrzunehmen, es würden gegen früher an Zahl weniger aber gute haltbare Sorten angebaut. Es könne allerdings in dieser Richtung noch mehr geschehen. Der gesteigerte Bedarf an Obst solle zur besseren Ausnutzung des Bodens anregen. Ein rationeller Obstbau liege auch im nationalen Interesse. Ueber die Entwicklung des Landesobstbauvereins sei Erfreulichstes zu berichten. Die Zahl der Mitglieder und Vereine sei gewachsen; es gehören der Organisation heute alle sächsischen Obstbauvereine an. Die fünf im Dienste des Landesobstbauvereins tätigen Obstbauwandlerlehrer hielten im letzten Jahre 280 Vorträge und 100 Obstverwertungskurse; 207 Obstbaumwärter ständen für die Baumpflege zur Verfügung und 21000 Edelreiser seien im letzten Jahre kostenlos abgegeben worden. Die eingerichteten Obstvermittlungsstellen und Obstmärkte sollten dem Verkehr zwischen Produzenten und Konsumenten dienen, aber nicht den sonstigen Zwischenhandel ausschließen. Die diesjährige Trockenheit habe die Ernte und die Gesundheit der Bäume stark beeinträchtigt und der Bewässerung der Obstplantagen würde größte Aufmerksamkeit zuwenden sein. Redner schloß mit einem Hoch auf St. Nikolai den König. An diese die Versammlung einleitende Ansprache begrüßte Herr Studienrat Professor Dr. Hankel als Vorsitzender des Bezirksobstbauvereins Dresden die Gäste. Darauf führte Herr Dr. Koch, Berlin, in seinem Vortrage über „Hygiene und Obstverwertung“ folgendes aus: Das Obst sei nicht als Nahrungsmittel zu betrachten, sondern als Nahrungsmittel. Ein blühender Obst- und Gemüsebau zeige unbedingt an, daß ein Volk gesund und stark dastehet und somit gehörten auch Hygiene, die Lehre von der Pflege und Erhaltung der menschlichen Gesundheit und des menschlichen Wohlbefindens, und die Obstverwertung, d. i. die Kunst Dauerwaren herzustellen, innig zusammen. Das Obst werde von den Deutschen als Nahrungsmittel nicht genügend gewürdigt, denn auf Grund statistischer Unterlagen läme auf den Tag und Kopf der Bevölkerung nur für 1,2 Pfd. Obst. Redner behandelte dann weiter die Entwicklung der Obstverwertung und betonte, daß die industrielle Obstverwertung nicht immer hygienisch einwandfrei gewesen sei. Durch Schaffung des Nahrungsmittelgesetzes sei eine bedeutende Besserung zu verzeichnen und ganz besonders hätten die Großstädte des Königreichs Sachsen durch ihre Einrichtungen wertvolle Anregungen auf dem Gesamtgebiete der Nahrungsmittelunterkunft gegeben. Schließlich behandelte der Redner noch ausführlich die wichtigsten Paragraphen aus diesem Gesetz und begründete

eingehend das notwendige Zusammenarbeiten zwischen Obstverwertungsindustrie und Obstbau. Dem Vortragenden wurde der Dank des Vorsitzenden zu teil und hierauf die Versammlung geschlossen. Am Montag, den 2. Oktober, fanden Besichtigungen der größeren Obstplantagen in Dresdens Umgebung statt, so der städtischen Obstanlagen beim Wasserwerk Hosterwitz, der Obstplantagen des Herrn Dr. Gröbe, Hosterwitz, der königlichen Schloßgartenanlagen zu Pillnitz, der Obstplantagen des Herrn Beckus, Weiher Hirsch, des Baumschulensetzers Paul Hauber in Tolkewitz, und vor allem der größten Obstplantagen des Herrn Hoflieferant G. B. Miesch, Niederseiditz. Bessere Anlagen sind ausschließlich zur Gewinnung von Edelobst bestimmt und erfolgt dies auf einer Fläche von rund 300 Hektar.

— In der am 30. September in Dresden abgehaltenen Mitgliederversammlung des **Vereins sächsischer Holzindustrieller** wurde über den Entwurf zu einem von dem Verein mit dem Arbeitgeber-Verband für das Baugewerbe im Königreich Sachsen zu schließenden, auf die gegenseitige Unterstützung der beiden Organisationen gerichteten Vertrag beraten. Die Angelegenheit wurde einer Kommission zur weiteren Beratung überwiesen. Für die von dem Verein festgelegten Mitgliedsbeiträge sollen künftig die einzelnen Amtshauptmannschaften als Bezirksgrenze dienen. Es wurden für eine Reihe neuer Bezirke Mitgliedsbeiträge festgesetzt, und es werden Preislisten für die verschiedenen bisher nicht gebundenen Bedarfsgegenstände bemerkt.

— **Sonntag des Gaus 21 des Deutschen Radfahrerbundes.** Vom hellsten Sonnenschein beaufschlagt, zog am Sonntag vormittag 11 Uhr über 300 Radfahrerinnen und Radfahrer unter Vorantritt der Stadtpolizei vom Lindenschloß her in unsere Stadt ein, woselbst beim Entree auf dem Marktplatz der Fahrwart, Herr Gähne, Cossow Begrüßungsworte an die Teilnehmer richtete, die in ein dreifaches „Al Heil!“ ausklangen. Der allgemeine Gesang „Deutschland, Deutschland über alles“ schloß sich dem an. Bereits vorher waren die Kraftfahrer in verschiedenen Zwischenräumen eingetroffen, sodas sich ein lebhaftes Treiben auf dem Marktplatz entwickelte, wobei den Klängen unserer Stadtpolizei freudig gelauscht wurde. Mittlerweile versammelten sich die Mitglieder im Saale des Hotels Adler zur Generalversammlung, die zwar zahlreich besucht war, aber eine noch größere Anzahl Besucher aufzuweisen gehabt hätte, wenn der herrschende Sturm nicht gar so arg gewesen wäre. Viele haben sich durch ihn veranlaßt gesehen auf halber Fahrt wieder umzukehren oder gar nicht abzufahren. Die Generalversammlung wurde kurz vor 12 Uhr eröffnet. Der 1. Vorsitzende, Herr Felix Haus-Dresden, begrüßte die zahlreich erschienenen Damen und Herren und stellte fest, daß 84 Delegierte erschienen waren. Sodann wurde der verstorbenen Kameraden im verfloffenen Jahre gedacht und diese durch Gebeten von den Sigen geehrt. Die Kasse hatte bei 37423,75 Mark Einnahme und 37233 Mark Ausgabe einen Bestand von 190,84 Mark aufzuweisen. Die Revisoren hatten die Abrechnung für richtig befunden und beantragten die Entlastung des Kassierers, was auch geschah. Weiter wurden zwei Anträge des Radfahrervereins Südwest-Dresden dem Gauvorsitzenden zur Erledigung überwiesen. Der Antrag Großenhain, den Sommergautag 1912 in Verbindung mit einem gelegentlich des 25jährigen Stiftungsfestes des Großenhainer Radfahrervereins geplanten größeren Sportfest in Großenhain abzuhalten, wurde einstimmig angenommen. Dasselbe geschah mit dem Antrage der Gauverwaltung, das Amt des Kraftfahrwartes bis auf weiteres mit dem Amt des Kraftfahrwartes zu verbinden. Die nunmehr vorgenommenen Wahlen ergaben die einstimmige Wiederwahl des 1. Gauvorsitzenden, des 2. Gauvorsitzenden, Herrn Bornkessel-Miesch, des Gaukraftfahrwartes, Herrn Dittmar-Dresden, des Gauzahlmeisters, Herrn Faust-Dresden, des Gaufahrwartes für Touren- und Straßenfahren, Herrn Lehmann-Dresden, des Gaufahrwartes für Kunst-, Reigen- und Korfahren, Herrn Wendt-Dresden (per Stimmzettel), des Gaufahrwartes für Wanderfahren, Auslastungs- und Gasthauswesen, Herrn Gähne-Dresden, des Gaufahrwartes für Kraftfahrwesen und gleichzeitig Pressewart, Herrn Voigt-Dresden, des Vertreters für Rechtschutz (der erste Vorsitzende). Als Kampfrichter wurden die Herren Hosenlöcher-Reigen, Günther-Großenhain, Gehl-Dresden und Kollisch-Radeberg wieder bestellt. Für das Jahr 1912 wurde der alte Gaubeitrag in Höhe von 2,50 Mk. festgesetzt und der Entwurf des Haushaltsplanes für nächstes Jahr, der mit je 41351,54 Mk. balanciert, genehmigt. Für nächstes Jahr wurden sodann folgende Veranstaltungen beschlossen: 10. März Gaujubiläum, im Juni Streckenfahrt über 165 km, im August Streckenfahrt über 290 km, im September Wanderpreis und Landsternfahrten; Gauwettbewerbsfahrten. Für die Kraftfahrer wurden erstmalig zwei Fahrten vorgesehen und zwar im Mai oder Juni eine Kraftsternfahrt und im August eine Bergprüfungsfahrt. Der Mitgliederstand des Gaus ist von 4007 auf 4167 angewachsen und zählt der Gau 21 b längst zu den größten des Deutschen Radfahrerbundes. —

Nachmittags 1/3 Uhr fand der geplante Spaziergang mit Musik nach dem Rischberg statt, wobei sich die Teilnehmer an der schönen Fernsicht erfreuten. Sodann marschierte man geschlossen nach dem Hotel goldner Löwe, in dessen Saale ein Tanzden für die Mitglieder stattfand, dem sich dann nach 6 Uhr das Saalfest anlässlich des 18. Stiftungsfestes des hiesigen Radfahrerklubs „Wanderer“ anschloß. Der Radfahrerverein „Wanderer“, Potschappel eröffnete die Vorführungen mit einem Begrüßungsreigen, der allseitigen Beifall fand. Sodann fuhr die Radfahrervereinigung „Turner“ Dresden einen Sechser-Kunstreigen, der wohl in bezug auf exakte Ausführung nicht so leicht übertrifft werden dürfte. Atemlos wurde der zum Teil sehr schwierigen Vorführung, die meist freihändig gefahren wurde, gelauscht. Diese beiden genannten Vereine veranstalteten weiter ein Rad-Ballspiel, aus welchem der letztere Verein als Sieger mit 4:15 hervorging. Den Hauptanziehungspunkt des Abends dürften

wohl die Geschwister Schieritz-Deuben ausßen die haben, und man hatte sich darin auch nicht getäuscht, denn die Darbietungen dürften wohl von einer Konkurrenz nicht so leicht übertrifft werden. Das Trio kann sich mit den sonstigen Varietékernen auf diesem Gebiete getrost messen, das haben die Vorführungen am Sonntag wiederum erneut bewiesen. Im ersten Teile hielt der 1. Gauvorsitzende eine Ansprache, in welcher er den festgebenden Verein beglückwünschte. Umrahmt wurden die Darbietungen durch Vorträge unserer bewährten Stadtpolizei. — Leider mußte auch am Sonntag konstatiert werden, daß die hiesige Einwohnerschaft derartigen Veranstaltungen nicht das nötige Interesse entgegenbringt. Namentlich war es Pflicht derjenigen Geschäftleute, die durch den Besuch von reichlich 400 Personen verschiedentlich einen Mehrerdienst zu verzeichnen hatten, ihrerseits zu den Unkosten des Abends etwas beizusteuern. Inbetracht kommt der Besuch somit auch der Allgemeinheit zu gute und wäre zu wünschen gewesen, daß die Bemühungen des hiesigen Radfahrerklubs besser belohnt worden wären.

— **Theater.** Ernst v. Wildenbruch's gewaltiges Schauspiel „Die Rabenheinerin“ hatte gestern Abend ein zahlreiches Publikum nach dem Theaterlokal gezogen. Es ist Herrn Theaterdirektor Richter zu gönnen, daß der Erfolg für ihn nun einzusehen scheint. Die Leistungen des gesamten Ensembles scheinen sich nun auch hierorts und in der näheren Umgebung den verdienten Ruf erworben zu haben. Die Spieler erste te verdienen reichlich den wohlverdienten Beifall. Besonders macht Herr Direktor Richter auch von diesem fesselnden Schauspiel eine zweite Aufführung möglich, damit auch denjenigen, die gestern nicht zugegen waren, Gelegenheit gegeben wird, sich dasselbe noch anzusehen. Wie aus dem Inseratenteil zu ersehen ist, findet am Donnerstag eine Doppel-Vorstellung statt. Zwei Stücke an einem Abende für ein Entree! Mehr kann man nicht bieten. Hoffentlich hat die Direction an diesem Abend den gleichen Erfolg, den sie anderwärts damit zu verzeichnen hat; sind doch die dazu gewählten Lustspiele: „Im weißen Rössl“ mit der Fortsetzung „Als ich wieder kam“ schon an und für sich als zugkräftig bekannt. Am Schluß des ersten Aktes des erstgenannten Stückes kommt ein natürlicher Gewitterregen vor, zu welchem die Direction eine extra dafür konstruierte Maschine besigt. Die Rollen sind wieder in den besten Händen und sehr studiert. Allen Zuschauern und Freunden eines guten Humors sei diese Vorstellung bestens empfohlen.

— **Fußball-Wettspiel.** Der hiesige Fußballklub „Jugendlust“ fand am 8. Oktober dem Fußballklub „Deutsche Turnerschaft“, Hainberg auf dem Sportplatz des Herrn Kühne an der Reikner Chaussee gegenüber. Der Kampf endete mit 4:3 für „Jugendlust“. Sonntag, den 15. Oktober wird die 1. Mannschaft vom „Jugendlust“ mit der 2. Mannschaft „Sturm“, Janderode ein Klassenwettspiel veranstalten. Da „Jugendlust“ in der 4. Klasse steht, wird es sich um die 2. und 3. Klasse handeln.

— Die diesjährige hiesige **Serbimarkt** findet nächsten Sonntag und Montag statt.

— Anlässlich des 50jährigen Bestehens der freiwilligen Turnerfeuerwehr zu Freiberg wurde dessen Kommandant, dem sächsischen Branddirektor Stadtrat Braun, **unserem Landtagsabgeordneten**, der Titel und Rang als Kammerrat verliehen.

— Beim **Königlichen Landgericht Dresden** hatte sich heute vormittag der 1856 in Röhrsdorf bei Wilsdruff geborene, schon mit zwölf Jahren und mit fünf Jahren Zuchthaus wegen Brandstiftung vorbestrafte Handarbeiter Edward Hermann Gimmmer vor den Geschworenen zu verantworten. Er war beschuldigt, am Nachmittage des 23. Juni, gelegentlich eines Spazierganges von Röhrsdorf nach Naußdorf, auf dem Felde des Gutbesizers Giesmann in Röhrsdorf fünf Getreidepuppen vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben, wodurch ein Schaden von 80 Mk. entstanden ist. Der Angeklagte behauptete, er habe nur fahrlässig gehandelt; beim Anbrennen der Zigarre seien die Puppen in Brand geraten. Nachdem die Puppen Feuer gefangen hatten, nahm der Angeklagte Reißaus, Verfolger fanden ihn aber bald in einem Weizenfelde, eine Zigarre rauchend. Der Angeklagte ist in der Lage, eigene von Wilsdruff als Brandstifter bestraft und sehr gefürchtet. Vor mehreren Jahren hat er bekanntlich neun Scheunen vor der Stadt an der Staatsstraße nach Rastau wiedergebrannt. Außerdem hat er vier Jahre Gefängnis abgesehen, weil er in der Umgegend von Wilsdruff jungen Bäumen die Kronen abgehauen hatte. Die Geschworenen erkannten nur auf fahrlässige Brandstiftung. Der Gerichtshof verurteilte ihn zu der höchsten zulässigen Strafe von einem Jahr Gefängnis. Zwei Monate davon gelten als verbüßt.

— Unter dem Birkhause des Gutbesizers Arno Sommer in Burkhardtswalde Nr. 13 ist die **Rau- und Blauenfenne** ausgebrochen. Die Gemeinde Burkhardtswalde wird als Sperrbezirk bestimmt. In Rastau und Steinbach bei Rastau ist die Seuche erloschen. Die Gemeinden sind in das gemeinsame, in sich geschlossene linkselbische Beobachtungsgebiet wieder einbezogen worden.

— Am Sonntag, den 15. Oktober, abends 1/7 Uhr, findet im Gasthof zu **Nohorn** ein Lichtbilder-Vortrag über die evangelische Bewegung in Desterreich statt. Er wird veranstaltet vom Gustav Adolf-Zweigverein Blauenfelder Grund. Der Vortrag bietet Gelegenheit, sich auf bequeme Weise in diese interessante religiöse Bewegung einzuführen zu lassen.

— Das „**Tharandter Tageblatt**“ bringt in seiner heutigen Nummer folgende Notiz: „25 Jahre Lehrer. Am 19. Oktober vollenden sich 25 Jahre, daß Herr Reichschullehrer Müller als ständiger Lehrer seines Amtes in **Neukirchen** waltet. Bekanntlich hat sich genannter Herr auch besondere Verdienste in Wort und Tede um die Erziehung des Erzgebirges erworben.“ Hierzu können wir beiläufig mitteilen, daß Herr Lehrer Müller erst vor ungefähr einem halben Jahre von Augustsburg nach Neukirchen übergesiedelt ist.

— In einer **Stigelt in Rosten** überfiel ein gallizischer Arbeiter seine Geliebte, weil sie sich von ihm los-

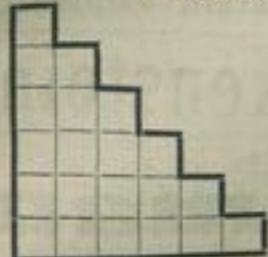


gesagt hatte. Er würgte sie, warf sie zu Boden und trat ihr mit den Stiefelabsätzen fortgesetzt so heftig auf den Kopf, daß sie bestunntungslos liegen blieb. Der sofort herbeigerufene Arzt verband ihre Wunden und brachte sie wieder zur Besinnung. Der Arbeiter wurde festgenommen.

Das Kgl. Amtsgericht Meissen gibt bekannt, daß der Kaufmann Edwe aus dem Vorstande der Meissener Genossenschaftsbrauerei ausgeschieden ist. An dessen Stelle tritt der nunmehrige Direktor Sober, ein Wilsdruffer Kind.

### Rätsel-Gefe.

Magisches Dreieck.



A  
A A  
B E E  
E I I I  
I L N N N  
N O R R S T

Die Buchstaben sind in die Felder des Dreiecks derart einzutragen, daß die drei Reihen und die vier

wagerechten Mittelreihen Wörter von folgender Bedeutung bilden: 1. europäische Hauptstadt; 2. Dalmengewächse; 3. Volksgemeinschaft; 4. Nahrungsmittel; 5. nordische Götter; 6. Erbschaft; 7. weiblicher Vorname.

### Bilderrätsel.



Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Begierbild: Oben am Rand der spanischen Wand, Kopf im Hut der Dame.

Silberrätsel: Eberische, Rosamunde, Dardanellen, Bambusrohr, Eigenliebe, Barbarossa, Emille, Negeraffe. — Erdbeben.

*Postkammer des Wilsdruffers.  
Hier ist in geschlossener  
Postkammer mit Anknipp-Bild;  
minimale offen ohne Lohn  
ausgenommen!*

*Das Gefall moult' 6!*



## Sämtliche Herbst- u. Winter-Neuheiten

Kleiderstoffen  
Blusenstoffen  
Kostümstoffen  
Damenjacketts

Kinderjacketts  
Wetter-Capes  
Abend-Mänteln  
Blusen u. n. v. a. Artikeln

sind in reicher Auswahl eingetroffen und empfehle selbige preiswert!

*Emil Glathe, Wilsdruff*

40 % Kali  
Ammonial-Superphosphat  $\frac{8}{12}$  %  
Reines 18 % Superphosphat  
Bern-Guano  
Thomasphosphatmehl u. Kainit

Albert Harz Bahnhof Mohorn.  
Telefon Nr. 7

Neue  
Kleiderstoffe  
Blusenstoffe  
Kostümstoffe  
Halb-Lamas

gut tragbare Qualitäten.  
Billigste Preise.  
**28** Ernst Venus,  
Dresden-A.,  
Auenstrasse 28.  
Gegr. 1882.

5000 Zentner gute  
Speisefartoffeln und  
Futterkartoffeln  
affektieren preiswert

Buhlers & Northe, Torgau a. E.  
Fernsprecher 11.

Bettfedern, Inletts  
sowie Bettdamaste  
empfiehlt billigst  
Marie Hertel, Wilsdruff.

Kleider- und Blusenstoffe  
in den neuesten Farben und Dessins werden  
billig verkauft Händler Vorzugspreise.  
B. Wolf, Reerane, Breitestr. 39.

Diels Butterbirnen  
hat zu verkaufen  
Theodor Wehner, Oberer Bach 133.

5 Tischler  
auf Eichenmöbel,

3 Tischler  
auf weisse Arbeit,

1 Zuschneider  
sucht sofort

Otto Barth, Meißner Str.

### Gropp's Winter-Salat

selbstgezüchteter  
(vollständig winterhart) liefert feste, zarte Köpfe schon Anfangs Mai, jezt beste Pflanzzeit. Schöne, starke Pflanzen a Schock 40 Wfg. geben ab

Gropp & Sohn,  
Rittergärtnerrei Kleinopitz.

### Verblüffend

schnell verschwinden alle Hautunreinigkeiten  
als: Mitesser, Blütchen, Gesichtsröte etc.  
durch Waschen mit **Stedenpferd**  
Carbol-Teerschwefel-Seife  
à Stück 50 Wfg. bei: **Paul Humpisch.**

**Frischer Schellfisch**  
heute eingetroffen.  
Paul Humpisch.

**Tüchtige Tischler**  
(für polierte Arbeit)

sowie Stellmacher  
für Karosseriebau bei hohem Lohn für  
sokort in dauernde Beschäftigung gesucht.  
**Delmenborster Wagenfabrik**  
Carl Lönjes (A.-G.)  
Delmenhorst bei Bremen.

**Für 2. Januar 1912**

Schürmeister, Großknechte, Pferdnechte,  
Mittelknechte, Kleinknechte, Pferdjunger,  
Kleinjunger, Hausmägde, Säwensmägde,  
Großmägde, Mittelmägde, Kleinmägde, sowie  
Arbeiterfamilien.  
**Bernhard Pollack, Stellenvermittler,**  
Wilsdruff, Markt 10.

Zur diesjährigen  
Wintersaison  
empfehle meine  
**Damenhüte**

vom einfachsten bis z. elegantesten Genre,  
sowie  
**Sport- und Kinderhüte**  
in reicher Auswahl.  
Um gütige Berücksichtigung bittet  
hochachtungsvoll  
**Rosa Hertel,**  
Freiberger Strasse 108.  
Getragene Hüte werden schnell und  
billigst modernisiert.

**Rechnungsformulare**  
stets vorräthig bei **Arthur Sidunke.**

**Restergeschäft**

wird anständigen Renten unter günstigen  
Bedingungen eingerichtet. Anzahlung er-  
forderlich. Laden nicht notwendig. Offerten  
unt. D. E. 8186 an Rud. Mosse, Dresden.

**Fremdliche Wohnung,**  
bestehend aus vier Zimmern, Küche, kleinem  
Korridor, Keller und Bodenraum, ist per  
1. Januar 1912 zu vermieten bei  
**Fr. Theodor Müller.**



## Geschäfts-Verlegung.

Meiner werten Kundschaft, sowie einer geehrten Einwohnerschaft von Wilsdruff und Umgegend zur gefälligen Kenntnissnahme, daß sich mein Geschäft vom 5. Oktober an

## Rosenstrasse Nr. 87

befindet. Indem ich für das mir entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen.

Wilsdruff, am 5. Oktober 1911.

Hochachtungsvoll

Paul Mehlig, Schneidermeister.

## Oetker's Rezepte



### Obstkuchen (sehr fein).

Zutaten: 125 g (1/4 Pfd.) Butter, 125 g (1/4 Pfd.) Zucker, 3 Eier, 200 g Weizenmehl, ein Päckchen **Dr. Oetker's Backpulver**, 1/2 bis 3/4 Liter Milch, 750 g (1 1/2 Pfd.) geschälte Äpfel.

Zubereitung: Butter und Zucker rührt man schaumig und fügt nach und nach das Eigelb, das mit dem Backpulver gemischte Mehl und so viel kalte Milch hinzu, dass man einen glatten Teig bekommt. Zuletzt rührt man den Eierschnee unter die Masse und füllt dieselbe in eine gefettete Springform, hierauf belegt man den Teig mit den geschälten und in sechs Stücke geschnittenen Äpfeln, bestreut ihn mit Zucker und bäckt ihn ca. 1/2 Stunde.

An Stelle der Äpfel kann man auch mit durchschnittenen, entsteinten Zwetschen belegen.

Die glückliche Geburt eines

## gesunden Töchterchens

zeigen hochehrent an

Wilsdruff, den 11. Oktober 1911.

Lehrer Gerhardt und Frau, geb. Tille.

Für die uns beim Einzuge in unser eigenes Heim erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir hierdurch unseren

## herzlichsten Dank.

Paul Mehlig, Schneidermeister, und Frau.

## Gasthof z. Erbgericht Köhrsdorf.

Sonntag, den 15. Oktober 1911  
Jugendkränzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein  
der Vorstand.

## Deutsches Haus Köhrsdorf.

Sonntag, den 15. Oktober  
Feine Ballmusik.

wobei wir mit ff. Karpen, Gänsebraten, Kalbsniere u. a. m. bestens aufwarten werden. Hochachtungsvoll

Richard Gentzel u. Frau.

## Bahnhofswirtschaft

### Potschappel.

Anerkant vorzügl. preiswerten Mittagstisch, reichhaltige Abendkarte zu kleinen Preisen, erstklassige Biere hält bestens empfohlen

Richard Dathe.

Gestern abend verschied nach langem, schweren Leiden unsere gute und ergebliche Tochter und Schwester

## Irma

im Alter von 4 Jahren. Dies zeigen im tiefsten Schmerze an

Wilsdruff, den 11. Oktober.  
Die tieftrauernden Eltern.

Roz Löwe und Frau

nebst Kindern.

## K. S. Militärverein.

Sonabend, den 14. Oktober, abends 8 Uhr

## ausserordentliche Monatsversammlung.

Wegen der äußerst interessanten Tagesordnung bittet um zahlreichen Besuch

## Freiwillige Feuerwehr.

Montag, den 16. Oktober, abends 1/8 Uhr findet im Schützenhaus unser

## 47. Stiftungsfest

statt, wozu alle aktiven sowie passiven Kameraden mit ihren werten Familienangehörigen nur hierdurch freundlichst eingeladen werden.

Das Kommando.

## Restaurant Uebigau.

Heute Donnerstag

## Schlachtfest.

wozu freundlichst einladet

May Uebigau.

## Gasthof Sora.

Donnerstag, den 12. Oktober  
Nacht-Schlachtfest.

Von 6 Uhr an Wellfleisch.

Hierzu ladet freundlichst ein

May Hanbold.

Hierzu eine Beilage.

## Gustav Adolf-Zweigverein

Plauenscher Grund (Charandt-Kesselsdorf).

Sonntag, den 15. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, im Gasthose zu Mohorn  
Familienabend, zugleich Hauptversammlung.

Bericht des Herrn Pfarrer Brückner-Döhlen. Lichtbilder aus der evangelischen Bewegung. Beschlusfassung über Unterstützungen.

Der Vorstand. Pastor Waechel, Vorsitzender.

## Restauration Blankenstein.

Donnerstag, den 12. Oktober

## Einzugsschmaus

wozu freundlichst einladen

Walter Schlegel und Frau.

## Paul Knappe, Schneidermeister,

Wilsdruff, Dresdner Strasse 194.

empfeilt seine soeben in grösster Auswahl eingetroffenen

## Neuheiten in Stoffen

für die Herbst- und Wintersaison einem geehrten Publikum von hier und Umgegend einer gefl. Berücksichtigung; bei Anfertigung von Garderobe unter Garantie des besten Sitzes wie immer **prompte, solide und preiswerte Bedienung** zusichernd.

## Alle Arten Drucksachen

fertigt schnell und billig die Buchdruckerei dieses Blattes.

## Theater im goldnen Löwen

Wilsdruff.

Donnerstag, den 12. Oktober, punkt 8 Uhr abends (Eade 1/2, 12 Uhr)

## Grosse Doppel-Vorstellung!

Im 1. Akt: Großer natürlicher Gewitter-Regen.

Einmalige Aufführung! Zum Lottaden! Erfolgreiche Novität! In Berlin über 500 Mal aufgeführt!

## Im weissen Röss'l.

Lustspiel in 3 Akten von D. Blumenthal und G. Kadelburg.

Personen:

Josephha Vogelhuber, Wirtin zum „Weissen Röss'l“	Marga Richter.	Glärchen, seine Tochter	Susel Richter.
Leopold Brandmayer, Zahlkeller	Curt Richter.	Dr. Otto Siedler, Rechtsanwält	Erwin Klog.
Wilhelm Giesede, Fabrikant	P. Sandow.	Karlbar Sälzheimer	Christ. Richter.
Ottilie, seine Tochter	Else Richter.	Loid'l, Bettler	Herr Bräuber.
Charlotte, seine Schwester	Lina Richter.	Reß, seine Nichte	Laura Sandow
Walter Hingelmann, Gelehrter	Dr. Sandow.	Mirgl, Stubenmädchen	Fr. Borchert.
		Martin, Hausknecht	Herr Böttner.
		Ein Piktolo	Fr. Borchert.

Ort: Das Salzammergut. — Zeit: Gegenwart.

Hierauf die Fortsetzung:

## Als ich wiederkam.

Lustspiel in 3 Akten von D. Blumenthal und G. Kadelburg.

Personen:

Wilhelm Giesede, Fabrikant	Paul Sandow.	Gabriele Palm, Malerin	Susel Richter.
Ottilie, seine Tochter	Else Richter.	Fanny Palm, ihre Schwester	Lina Richter.
Dr. Otto Siedler	Erwin Klog.	Fredy v. J., Leutnant	Christ. Richter.
Leopold Brandmayer, Besitzer des „Weissen Röss'l“	Curt Richter.	Walter Hingelmann	Dr. Sandow.
Josephha, seine Frau	Marga Richter.	Ein Kutscher	Herr Böttner.
		Ein Piktolo	Fr. Borchert.

Ort: Hotel zum „Weissen Röss'l“. — Zeit: Gegenwart.

Preise der Plätze:

Abonnements-Billets: 13.— Mk., 8,50 Mk. und 5,50 Mk. (per Dugend) in der Geschäftsstelle des Blattes zu haben.

An d. Abendkasse: Sperrstüb 1,50 Mk., I. Platz 1.— Mk., II. Platz 0,60 Mk., Galerie 0,30 Mk.

Im Vorverkauf: Sperrstüb 1,25 Mk., I. Platz 0,80 Mk., II. Platz 0,50 Mk.

Der Vorverkauf findet im Theaterlot und in der Geschäftsstelle dieses Blattes statt. Das verehrte Publikum von hier und Umgegend erlaube ich mir hierdurch besonders einzuladen.

Wilh. Moritz Richter, Konz. Theater-Direktor.

Sonntag, den 15. Oktober, nachmittags 3 Uhr und abends 7 Uhr

## Große Vorstellungen.

Nach der Abendvorstellung

## feine Ballmusik,

wozu freundlichst einladet

Curt Schlöffer.



# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 119

Donnerstag, 12. Oktober 1911.

**Denksprüche für Gemüt und Verstand.**  
Der lebt beglückt, der sich in alles weiß zu finden,  
Der Herr von seinem Herzen bleibt und herzhafte sich  
kann überwinden.

## Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 11. Oktober.

Die Gastwirte von Dresden und Umgegend hielten im Restaurant Kneiß in Dresden eine Versammlung ab, in welcher sie energisch Protest erhoben gegen die Preissteigerung der drei Pilsner Bierbrauereien auf Pilsner Bier. Eine große Anzahl der anwesenden Wirte erklärte sich sofort bereit, künftig kein Bier mehr aus den drei Pilsner Brauereien zu beziehen. Zum Schluß der Versammlung sprachen die Anwesenden einstimmig ihre äußerste Entrüstung über das rigorose Vorgehen der Pilsner Brauereien aus und beschloßen, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln danach zu trachten, das Pilsner Bier aus ihren Lokalen zu entfernen.

Ein Landwirt in Dippoldiswalde sah, daß von seinem Felde in der Nacht einige 40 Krautköpfe entwendet waren. Da die Spur des Täters noch gut zu sehen war, wurde ein Voltzeihund aus Dresden geholt. Der Hund „Renz“ nahm an der Fußspur des Täters sofort Witterung und verfolgte diese zirka 800 Meter weit bis in die frühere Tennermühle, wo der Hund an einer Stalltür, welche nicht verschlossen war, stehen blieb. Nachdem die Tür geöffnet worden war, wurde in einem Kaminchenstalle noch ein Teil des gestohlenen Krautes gefunden. Der Täter ist dadurch ermittelt worden und hat die Tat eingestanden.

Die Landgemeinden Borlas und Spechtitz in der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde und Böhau in der Amtshauptmannschaft Dresden-L. haben sich zu einem Gemeindeverbande nach dem Gesetze vom 18. Juni 1910 vereinigt, der den Namen Elektrizitäts-Gemeindeverband **Borlas-Spechtitz-Böhau** führt, und seinen Sitz in Borlas hat. Nach der von der Kreisbauhauptmannschaft genehmigten Verbandsatzung hat der Verband den Zweck, die Bezirke der ihm angehörenden Gemeinden mit elektrischem Strom zu versorgen, der vertragsmäßig aus dem Elektrizitätswerke für den Blauenischen Grund zu Deuben entnommen wird.

Im ihren Arbeitern in der Stammfabrik **Ebersbach** (Oberlausitz) sowohl in den Filialen in Böhau und Schirgiswalde die jetzt herrschende Teuerung etwas zu mildern, ist die Firma Herrn. Wünsche Erben bestrebt, ihren Arbeitern billige Kartoffeln, Zentner 3,30 M., zu verschaffen. Eine Lieferung von 2000 Zentner wurde einem Rittergut in der Nähe Weissenbergs in Auftrag gegeben. Auch sollen solchen Arbeitern, die nicht in der Lage sind, die Kartoffeln zentnerweise zu kaufen, kleinere Posten abgegeben werden.

Ebenso wie manche andere größere Firma hatte auch die **Bauhener** Tuchfabrik die Absicht, ihren Arbeitern den Besuch der Internationalen Hygiene-Ausstellung zu ermöglichen. Mit Rücksicht auf die beginnende allgemeine Teuerung ist sie jedoch davon abgekommen und hat dafür an jeden Arbeiter zehn Zentner Kohlen verteilen lassen.

In **Roselitz** bei Großenhain hat der Fleischer Böhle beim Schlachten eines an Milzbrand erkrankten Kindes sich durch ein an der Hand befindliches Blättchen eine Blutvergiftung zugezogen, an deren Folgen er verstorben ist.

Anlässlich eines Tanzvergnügens von Landarbeitern im Gasthof „Zur grünen Aue“ in **Groitzsch** bei Leipzig entspann sich in der Nacht zum Montag gegen 1 Uhr zwischen dem Bergmann Krämer und dem Schlosser Paul Tresselt ein Streit, in dessen Verlauf Krämer mit einem

sende wieder umkehren, ohne Erfolg gefunden zu haben. Die Versammlung wurde eröffnet mit dem Beethoven'schen Sange „Die Ehre Gottes in der Natur“, der auf alle Teilnehmer eine gewaltige Wirkung ausübte.

Der 1. Vorsitzende, Herr Sättiler, entbot allen Teilnehmern der 16. Hauptversammlung, besonders den Vertretern der Königl. und Städt. Behörden herzlichste Willkommengrüße. Er führte kurz aus: Mit Stolz erfüllt es den Vorstand des Sächs. Lehrervereins, daß so viele Tausende gekommen sind, um zu zeigen, die sächsische Lehrerschaft ist einig. (Lebhafte Bravo!) Wir danken Ihnen, daß Sie zeigen wollen: Der Vorstand ist nicht der Führer oder auch der Geführte einer Gruppe radikaler Elemente, sondern der Vertreter der Wünsche der gesamten sächsischen Lehrerschaft, wie sie in unserem sächsischen Lehrerverein vereinigt ist. (Starker Beifall.) Der Name Leipzig ruft uns mancherlei Erinnerung wach. In Leipzig tagte 1849 die erste sächsische Lehrerversammlung, an der Vertreter aller Schulgattungen teilnahmen. Das damals aufgestellte „Leipziger“ Programm enthielt u. a. die Sätze: „Die gesamte Volkserziehung ist Staatssache. Die Leitung der Volkserziehungswesen geschieht durch einen Erziehungsbeirat aus Sachverständigen, an dessen Spitze ein besonderer Unterrichtsminister steht. Die Annahme dieser Sache brachte die Gegner auf den Plan. Von allen Seiten begann ein Reststreben gegen den Sächs. Lehrerverein. Wie dem Leipziger Programm, so ist es auch uns im Kampfe um die Reform des Volksschulgesetzes ergangen. Man suchte unsere Wünsche in Mißkredit zu bringen, darzustellen als bedenklichen Ausfluß eines nimmerjähren Lehretums. Wir verwahren uns gegen solche Vorwürfe und stellen fest, daß wir von dem aufrichtigsten Bestreben getrieben werden, dazu beizutragen, daß in unserem Volksteden die verlorene innere Einigkeit, das Sichverstehen unserer Stände endlich wieder angebahnt werde (Bravo!), daß ein junges Geschlecht heranwächst, das den deutschen Namen in allen Lebenslagen Ehre machen kann. (Brausender Beifall.)

Als Vertreter der Stadt Leipzig war Herr Bürgermeister Roth erschienen. Unter starkem Beifalle der Versammlung hielt er folgende Begrüßungsansprache:

Namens der Stadt Leipzig heiße ich die hier versammelten sächsischen Lehrer und Lehrerinnen herzlich willkommen. Im besonderen habe ich Ihnen noch einen Gruß auszurichten von unserem Herrn Oberbürgermeister Dr. Dittich, der durch seinen Krankheitszustand in Rissingen zu seinem Bedauern verhindert ist, Sie persönlich hier begrüßen zu können.

Wenn ich meine Augen über diese gewaltige nach Tausenden zählende Versammlung schweifen lasse, dann kommt mir der vielleicht etwas lokalpatriotische Gedanke, daß Sie nicht nur der Tagesordnung wegen hierher gekommen sind, sondern auch deshalb, um Leipzig, daß ja eine solche große Wichtigkeit in der Entwicklung Ihres Vereines hat, einmal wiederzusehen, und um gleichzeitig das Leipziger Volksschulwesen als in der größten Stadt unseres engeren Vaterlandes zu studieren. Bei diesem Studium werden Sie hoffentlich zufriedener sein. Ich hoffe sogar, daß Sie manches bei uns recht gut finden werden, aber Sie werden vielleicht auch bei manchen Dingen sagen:

## Ein gutes Jahrmarktsgeschäft

erzielt man durch

## ein Inserat im Wochenblatt für Wilsdruff.

Wir bitten um rechtzeitige Aufgabe der uns zugeordneten Inserate.

Die Geschäftsstelle.

Taschenmesser auf den Treselt einstach und ihn an der rechten Schläfe verwundete. Die Verletzung war so schwer, daß der Tod alsbald eintrat. Die Leiche wurde beschlagnahmt, der Täter verhaftet. Krämer ist sonst als ruhiger Mann bekannt, er ist verheiratet und Vater von sieben Kindern. Der Ersthochene war ledig.

Der Rekrut B. aus Frohburg vom Husarenregiment Nr. 19 in **Grimma** war dieser Tage beim Reiten von einem Pferd an den Leib geschlagen worden. Die dabei erlittenen inneren Verletzungen haben jetzt den Tod des jungen Soldaten herbeigeführt.

Der Gemeinderat in **Thornau** beschloß, größere Mengen guter Kartoffeln anzukaufen und diese an die ärmere Bevölkerung zum Selbstkostenpreise abzugeben.

## 16. Hauptversammlung des Sächsischen Lehrervereins.

II

### 1. Hauptversammlung.

In der Albertshalle des Reichsthalpalastes fand tags darauf 9 Uhr morgens die erste Hauptversammlung statt. Lange vor Beginn derselben waren die weiten Räume der Halle bis auf den letzten Platz gefüllt; trotzdem mußten Tau-

beiden Herren voneinander. Lord William lehrte nachherlich in seinen Palast zurück.

Die hohe Standuhr kündete mit silbernem Klang bereits die zehnte Stunde, als ein Diener ihm die Ankunft des Lords Gubin und seiner Tochter Mabel meldete. William war zwar nicht in der Stimmung, jezt noch Besuche zu empfangen, aber seinen väterlichen Freund und ehemaligen Vormund glaubte er doch nicht abweisen zu dürfen. Er trat in den Besuchsalon, wo der Lord mit seiner Tochter weilte.

„William! William! Was habe ich vernehmen müssen,“ rief der alte Lord, indem er mit erbeuchelter Freundlichkeit den Hausherrn mit beiden Armen umschloß. „Ihr ganzes Vermögen haben Sie verloren? Und von dem verbrecherischen Bankier Worth hat man noch keine Spur?“

„So sagt man,“ antwortete ruhig der junge Lord, indem er förmlich seinen Besuch begrüßte.

„Wenn Sie Ihr Vermögen ungeteilt bei dem Bankhaus in Aktien umgesetzt haben, so geben Sie jede Hoffnung auf, auch nur einen Schilling wiederzuerhalten. Saffron, mein langjähriger Anwalt, ist ebenfalls hereingefallen und ganz in Verzweiflung.“

„Lieber William,“ sagte nun Mabel mit einem gewinnenden, teilnehmenden Blick auf den jungen Lord, „Sie sehen uns als die Ersten hier, um Ihnen unser aufrichtigstes Beileid auszusprechen und Sie nach Möglichkeit zu trösten.“

„Und,“ fuhr der alte Lord eifrig fort, „um Ihnen gern unser eigenes Vermögen und unsern ganzen Kredit zur Verfügung zu stellen. Wirklich, ich bedauere von ganzem Herzen, daß Sie nicht wenigstens ein halbes Jahr später erst mündig geworden sind. Aber trotzdem — der große Verlust darf nichts in Ihrer allgemeinen Stellung ändern. Und söge sich nun die ganze Welt von Ihnen zurück, wir, meine Tochter und ich, bleiben Ihre treuen Freunde.“

(Fortsetzung folgt.)

## Ein deutsches Mädchen.

Roman von Karl Meißner.

44) (Nachdruck verboten.)

„Ja, Herr Walter, ich war bei ihr. Das liebe Kind wohnt ja ganz idyllisch da draußen auf dem Lande und befindet sich äußerst wohl. An ihr ist der Beweis zu erbringen, daß in England der Kunstsinne keine Feindschaft hat und die Kunst ihre Anerkennung findet. Martha's Bilder werden ja außergewöhnlich hoch bezahlt.“

„Wie sie es auch verdienen,“ warf Lord William ein. „Mylord sind allerdings ein bekannter Kunstkenner, da wage ich keinen weiteren Widerspruch,“ entgegnete in ziemlich ironischem Tone Mittenzweig.

Walter warf dem Lord einen Blick zu, den dieser sofort richtig verstand.

„Wenn ich nicht irre, Herr Mittenzweig, so sprach ich Ihnen bei unserm ersten Zusammentreffen den Wunsch aus, Ihre Bilder einmal zu besichtigen.“

„Ja, Mylord, das wünschten Sie.“

„Ich habe augenblicklich den Ankauf von Gemälden für meine Galerie zwar geschlossen, aber trotzdem, gebulden Sie sich noch vierzehn Tage, dann werde ich Ihnen eine lobnende Beschäftigung zuweisen. Ich habe in meiner Sammlung sehr wertvolle, alte Stücke, die dringend der Restauration von kundiger Hand bedürfen.“

„Wie meinen Sie, Mylord, was sagten Sie eben,“ fragte erstaunt mit hochgezogenen Brauen der Künstler.

„Ich meine, ich würde für Sie sorgen in auskömmlicher Weise. Damit Ihnen das Warten nicht zu schwer fällt die vierzehn Tage, mag Ihnen Herr Walter einweisen auf mein Konto sieben Pfund auszahlen.“

Söhnlich lachte der alte Maler rauh auf.

„Wirklich großartig, Mylord,“ rief er zornig, „in der Tat, großartig! Meine Bilder sind Ihnen zum Kauf nicht zu wenig, aber Ihren alten Trödelkram soll meine fundiae

Hand ausbessern und flicken. O, diese dummen, armen Deutschen, was mutet man denen doch alles zu! Ihr Herren Engländer leidet wirklich an dem nationalen Größenwahn, den man Euch zuschreibt. Sie beurteilen mich nur nach meinen abgetragenen Kleidern? Aber ich sage Ihnen, Herr, ehe ich mich erniedrige, Ihre alten Kleider, Antiquitäten genannt, mit neuem Firnis zu überziehen, eher trage ich Schuhe und Rock zum Trödelstuden und gebe dann betteln.“

Mittenzweig machte eine herablassende Verbeugung und verließ dann stolz den Laden.

„Das ist deutsche Künstlerart,“ lächelte Walter. „Eher betteln gehen, als sich in seiner Kunst, nach seiner Ansicht wenigstens, herabzuwürdigen. Ich hoffe, Fräulein Martha wird ihm den Kopf noch zurechtsetzen, daß er zur Vernunft kommt, der deutsche Vär.“

„Schelten Sie mir die deutschen Künstler nicht,“ sagte Lord William sehr ernst. „Ich bedauere aufrichtig, den deutschen Maler, den Freund meiner geliebten Martha, wenn auch nur unabsichtlich, gekränkt zu haben.“

Die beiden Herren besprachen nun noch einmal einige Punkte ihrer vorher erörterten Angelegenheiten. Der junge Lord bestand auf dem Verkauf seines Palastes, daher er Walter um tunlichste Beschleunigung bat, weil er die Entdeckung des Bankiers und die Wiedererlangung des untergeschlagenen Vermögens für unwahrscheinlich hielt. Und wurde der Defraudant mit dem Gelde nicht gefast, mußte sich die Gesellschaft selbsttredend auflösen und die Papiere waren wertlos. Walter gab die Versicherung, sein möglichstes zu tun, um den gewünschten Verkauf zu beschleunigen.

Gern hätte Lord William kurze nach dem Stande der Revision des Prozesses seiner geliebten Martha gefragt, hatte er doch, ohne ihr Wissen, die nötige Kautions hinterlegt, aber ein feines, leicht erklärliches Gefühl hielt ihn in diesem Augenblick davon ab.

Mit freundschaftlichem, festem Dändedruck schieden die



Das haben wir zu Hause besser. Es ist ja auch nicht möglich, daß die Großstadt stets in allen Dingen das Beste hat. Aber einen Gedanken werden Sie hoffentlich nicht mit nach Hause nehmen: Daß in Leipzig alle Faktoren erfolgreich bemüht gewesen sind, das Leipziger Volksschulwesen auf der Höhe zu halten und weiter zu entwickeln. Speziell für die durch mich hier vertretenen rätlichen Körperschaften, für Rat und Stadtverordnete, möchte ich aussprechen, daß sie stets ein warmes Herz und dementsprechend eine offene Hand für die Volksschule gehabt haben und auch hoffentlich immer weiter haben werden. Wir halten die Fortentwicklung der Volksschule und unsere Mitarbeit daran für eine unserer wichtigsten kommunalen Aufgaben, und nicht nur als eine unserer wichtigsten Pflichten, sondern auch als eines unserer wichtigsten Rechte. Nicht nur, weil wir das Geld für die Volksschule aufbringen, sondern auch, weil wir ein ganz gewaltiges kommunalwirtschaftliches Interesse daran haben, wie die jungen Leute die Volksschule verlassen und sich dann im praktischen Leben bewähren, weil Gewerbe, Handel und Industrie einer Großstadt ganz besonders auf einen leistungsfähigen Nachwuchs angewiesen ist. Unter einem leistungsfähigen Nachwuchs verstehe ich nicht einen, der vielerlei Lehrgegenstände in der Schule gelernt hat, sondern einen, der neben einem gewissen positiven Wissen, ohne daß es nirgends in der Welt abgeht, vor allen Dingen das eine gelernt hat, seine Umgebung mit Lieberlegung zu betrachten, mit Lieberlegung an die Dinge heranzugehen, mit einem Wort: einen jungen Nachwuchs, der gelernt hat, zu denken. Ich weiß, daß Sie bemüht sind, diesen Gedanken in die Praxis umzusetzen. Ich zweifle nicht, daß Ihrem Eifer und Ihrer Sachkenntnis der Erfolg nicht versagt bleiben wird. Möge die diesjährige Tagung dazu beitragen, dieses zu fördern. In diesem Sinne heiße ich Sie nochmals im Namen der Stadt Leipzig willkommen.

Unter abermaligem starken Beifall dankte der 1. Vorsitzende Herr Bürgermeister Roth für die ehrenvollen Worte der Begrüßung — werde doch dadurch endgültig das Märchen zerstört, als sei die sächsische Lehrerschaft in Leipzig nicht willkommen gewesen — und für die Gewährung von Mitteln, damit den auswärtigen Kollegen ein Kunstgenuss geboten werden kann.

Der Geschäftsführende Ausschuss des Deutschen Lehrervereins entbot durch Herrn Rektor Höhne der Versammlung seine Grüße.

### Kurze Chronik.

**Blutige Schlägerei unter arbeitswilligen Brauereiarbeitern in Bremen.** Auf dem Hofe der Kaiserbrauerei in Bremen entstand unter den zugezogenen arbeitswilligen eine große Schlägerei mit Messern, Revolvern, Gummischläuchen etc. Ein Mann erhielt einen Schlag in den Rücken, mehrere empfangen Messerstiche. Drei der am schwersten Verletzten kamen ins Krankenhaus. Die Polizei verhaftete die Häufelsführer.

**Massenmord.** In Helmbrechts (Oberfranken) lösteten die Tagelöhner Gareis und Fischer das siebzehnjährige Mädchen Bahrenther, verletzten dessen Bruder und das Gollersche Ehepaar tödlich.

**Explosion einer Bombe in einem Cafe.** Dem „Welt Journal“ wird aus Loulon gemeldet: Am Sonntag abend gegen 10 Uhr explodierte eine Bombe, die unter dem Tische eines Kaffeehauses am Boulevard de Strasbourg verdeckt gelegen hatte. Der Tisch fiel in die Höhe. Die Bombe bohrte in den Boden ein tiefes Loch. Es wurden fünf Personen verletzt. Der Boulevard de Strasbourg ist dieselbe Straße, in der kürzlich die große Panik während der Beerdigung der Seelente der „Liberte“ ausbrach.

**Ein fürchterliches Unwetter hat West-Wisconsin verheert.** Viele Ortschaften bilden jetzt Trümmerhaufen. Durch fünf Dammbüche sind weite Strecken überflutet; das Wasser steigt fortwährend. Der Schaden beträgt

viele Millionen. Nach den bisherigen Feststellungen sind 40 Personen ertrunken.

**Abfuhr einer Glocke.** Aus Sofia wird gemeldet: Von der im Bau befindlichen Alexanderkirche ist eine Glocke herabgeführt. Drei Personen wurden getötet.

**Verheerende Ueberschwemmungen.** Nach eingegangenen Meldungen aus Südkolorado und dem Nordosten Neumerikos sind dort weite Strecken überschwemmt. Viele Personen sollen umgekommen sein. Die entstandenen Verluste sollen sich auf fünf Millionen Dollars belaufen. Die Lage ist ernst, da es an Lebensmitteln mangelt.

**Dynamitexplosion.** Bei Erarbeiten im Zentralpark in New-York explodierte Dynamit. Vier Arbeiter wurden in Stücke zerrissen.

### 5. Klasse 160. Königl. Sächs. Landeslotterie. (Ohne Gewähr.)

Ziehung am 9. Oktober 1911.

5000 Mark auf Nr. 961 70187.  
3000 Mark auf Nr. 291 990 12797 12836 17101  
38280 49422 56966 57645 64480 66366 70371  
70851 71747 72146 72817 73022 73111 97288  
100104 104491 105059.

2000 Mark auf Nr. 3559 5764 10640 11075 22740  
37552 37658 41870 43300 47372 50683 63004  
63103 66322 66542 68757 68868 69008 75739  
78745 79315 80038 80389 84517 99917 102208  
102716 107987.

#### Gewinne zu 1000 Mark.

Nr. 3726 5453 5995 11217 12078 13349 15593  
16367 17329 17504 17917 18588 19683 21166 25442  
25908 27878 29882 32002 34211 35888 38317 39517  
47420 53016 60019 60217 65600 73762 75776 78492  
80983 86077 87244 87393 88450 90043 94725 96112  
96794 99647 104858.

#### Gewinne zu 500 Mark.

Nr. 740 4645 7307 7983 11988 13148 26016  
13889 15044 15777 16497 19063 21907 21990 24401  
26676 34178 34432 34713 34893 39107 41653 43222  
43514 45353 47212 50021 52004 53729 54623 54640  
55419 60389 61307 64435 65620 66995 69598 69664  
70812 71624 72833 77214 82439 84497 85287 85726  
86777 86983 89610 90063 91648 92232 94851 96837  
87740 99202 104565 106611 109938 109940.

Ziehung am 10. Oktober 1911.

10000 Mark auf Nr. 88235 107634.

5000 Mark auf Nr. 46289 92413.

3000 Mark auf Nr. 482 5895 6330 8827 15509 21229  
23476 34240 45251 51804 52802 54338 59517  
62405 73398 78262 81800 87445 89372 89508  
95257 97040.

2000 Mark auf Nr. 4272 6347 10604 12855 22064  
38124 46229 46897 48970 49566 53552 56234  
58236 65677 80914 81910 82749 92390 95153  
98587 102499 104216 105455 107739 109278.

#### Gewinne zu 1000 Mark.

Nr. 824 1122 3601 9652 10524 12477 16837 19310  
21599 23834 27277 28285 28819 31393 32050 32357  
39163 41179 42626 42655 42904 55937 56289 56508  
58820 59307 60469 61048 61727 61778 63865 66526  
68342 72773 73327 76443 78061 91523 93081 95644  
96321 98916 100086 106270 108856 109253.

#### Gewinne zu 500 Mark.

Nr. 2701 4408 4411 6451 8023 15238 16583 18250  
18808 19484 19714 21044 22783 23045 25485 26505  
28134 28135 28790 31134 33618 41410 45104 47920  
52265 54675 54794 55115 56047 57350 57767 58727  
60891 66588 69137 70461 71905 73168 73913 76432

77949 80344 81560 81772 82839 83945 85653 86195  
87214 87427 87947 96114 99731 100925.

In die Kollektion des Herrn Verthold Wilhelm-Wilsdruff fielen folgende Gewinne: a 300 Mk. auf Nr. 6293 85702 96139.

In die Kollektion des Herrn Gustav Kohl-Kesselsdorf fielen folgende Gewinne: a 300 Mk. auf Nr. 51032.

### Marktbericht.

Dresdner Produktendörse am 9. Oktober 1911.

Beitrag: Bedeut. Stimmung: ruhig. Preise in Mark. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, voriger, brauner, neuer (74-78 Rilo) 199-201, russischer rot 238-246, do. russischer weiß, Randlos, Argentinischer 240-246, Australischer, Randlos 240-246, Roggen, sächsischer neuer (76-78 Rilo) 188-187, do. do. (72 bis 74 Rilo) 181-185, do. fruchtiger (68-69 Rilo) 181-185, prachlicher neuer 186-189, russischer 188-190. Gerste, sächsische neue 200-208, sächsische 208-216, Boerner 204-216, böhmische 224-240, Futtergerste 161-165. Hafer, sächsischer alter, do. neuer 193-198, bezogener, sächsischer alter, do. neuer 194-199, russischer loco 188-193. Reis, Ceylonischer 183-188, alter, Rundmaß, gelb 176-179, amerl. Weizen-Rais alt, Kaputa gelb, do. neu fruchtig, Erbsen 200-210, Bohnen 220-240, Buchweizen, inländischer 215 bis 225, do. fremder 215-225, Delfanten, Wintererbsen, klein trocken 283-300, do. trocken, do. feucht, do. klein, do. klein, keine 385, mittlere 355-365, Kaputa 375-380, Bomben, Russkaffee 76, Kapstadten (Dresdner Marke) lange 14,00, runde, sächsische (Dresdner Marke) I 21,00, II 20,50, Weiz 34,00-36,00, Weizenmehl (Dresdner Marke): Kaiseranfang 36,50-37,00, Weizenanfang 35,50-36,00, Sommermehl 34,50-35,00, Wintermehlmehl 33,00-33,50, Weizenmehlmehl 25,50-26,50, Weizenmehl 20,50 bis 21,50, Roggenmehl (Dresdner Marke): Nr. 0 28,50-29,00, Nr. 0/1 27,50-28,00, Nr. 1 26,50-27,00, Nr. 2 24,00-25,00, Nr. 3 21,00 bis 22,00, Futtermehl 16,80-17,20. Weizenkleie (Dresdner Marke) grobe 13,60-14,00, feine 13,60-13,80, Roggenkleie (Dresdner Marke) 14,20-14,60.

Marktpreise am 6. Okt. Kartoffeln beste, 50 Kilogramm 4,20 bis 4,50, Neu im Gebund 50 Kilogramm 5,30-5,80, Roggenstroh (Stiegdruck) Schoß 35,00 bis 37,00.

Dresdner Schlachtviehmarkt am 9. Oktober 1911.

Austrich: 258 Ochsen, 195 Kalben und Kühe, 235 Bullen, 317 Fäbber, 1063 Schafe und 2319 Schweine, zusammen 4387 Stück. Die Preise für 50 Kilogramm Lebend- resp. Schlachtgewicht waren in Mark nachfolgend verzeichnet: Ochsen: 1. a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 49-51 resp. 57-61, b) Oesterreicher bezgl. resp. Schlachtgewicht, 2. junge fleischig, nicht ausgew., ältere ausgewachsene 43-47 resp. 79-85, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 39-42 resp. 73-78 und 4. gering genährte jeden Alters 33-34 resp. 67-72. Kalben und Kühe: 1. vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 45-49 resp. 80-89, 2. vollfleischige ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 40-44 resp. 72-78, 3. ältere ausgewachsene Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 35-39 resp. 67-72, 4. gut genährte Kühe u. mäßig gen. Kalben 28-34 resp. 62-66 u. 5. mäßig u. gering gen. Kühe und Kalben 24-27, 67-61 Schlachtgewicht. Bullen: 1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 40-51 resp. 85-88, 2. vollfleischige, jüngere 45-48 resp. 78-83, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 38-43 resp. 73-74 und 4. gering genährte 33-37 resp. 68-72. Fäbber: 1. Doppelfäbber 85-93 resp. 110-125, 2. beste Wahl- und Sangfäbber 65-69 resp. 90-96, 3. mittlere Wahl- und gute Sangfäbber, 48-54 resp. 80-88 und 4. geringe Sangfäbber 42-46 resp. 76-79. Schafe: 1. Wollschamer und jüngere Wollschamer 44-46 resp. 88-88, 2. ältere Wollschamer 37-40 resp. 82-85 und 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Weizschafe) 27 bis 35 resp. 60-75. Schweine: 1. a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 48-50 resp. 64 bis 66, 2. b) Fleischschweine 51-53 resp. 67-68, 3. fleischige 46-47 resp. 62-63 4. gering entwickelte 43-45 resp. 60-62 und 5. Sauen und Eber 42-46 resp. 57-61. Ausnahmispreise über Notiz. Unter dem Austrich befanden sich — Rinder und — Schafe dänischer Herkunft. Geschlächter in Rindern, Schafen und Schweinen mittel, in Kalben dagegen langsam. Umverkauft sind sieben geblieben — Ochsen und Stiere, 1 Kuh, 7 Bullen, — Kalber, 20 Schafe, 8 Schweine.

### Laboda-Dragees

aus Tannendust und Menthol, sind der Stiebling aller Redner, Geistlichen, Sänger und Sängerrinnen. Die Stimme wird dadurch klar, die Müdigkeit und Trockenheit des Gaumens vermindert. Zugleich Vorbeugungsmittel gegen Influenza und Katarrh. Laboda-Dragees sind zu Mk. 1,50 in Apotheken erhältlich. Haupt-Depot: Engel-Apothete, Frankfurt a. M.

### Ein deutsches Mädchen.

Roman von Karl Meißner.

(Nachdruck verboten.)

„Ich würde mich glücklich schätzen,“ flüsterte Mabel mit verschämtem Augenaufschlag, „wenn Lord William Kurze mir seine Achtung und — Verehrung bewahrte.“

„Verlassen Sie sich darauf, lieber William,“ beteuerte der alte Lord, „das Unglück wird Ihre ganzen Freunde vertreiben, aber uns soll es nur desto fester mit Ihnen verbinden! Ich schene mich selbst nicht, in diesem Augenblick Sie an den Lieblingswunsch Ihres verstorbenen Vaters, meines besten Freundes, zu erinnern. Gerade jetzt, wo die bösbaste Welt Ihnen vielleicht noch hämisch Ihr Unglück andrückt, werde ich, Lord Gudrin, mit Stolz die Verbindung meiner Tochter mit dem so arg betrogenen Lord Kurze öffentlich verkünden. Es ist dies eine heilige Pflicht, die zu erfüllen ich dem toten Freunde, Ihrem Vater, schuldig bin. Ich würde es mir selbst nie verzeihen können und keine Ruhe in meiner Brust finden, ließe ich den letzten Spieß der edlen Familie Kurze in Armut untergehen, werden. Gott sendet stets in der Not seine Hilfe, William, Ihnen hat er einen treuen Freund gesandt.“

Gerührt reichte William dem alten Lord und Mabel die Hand.

„Wie soll ich Ihnen danken für Ihre herzliche Teilnahme, für Ihr großmütiges Anerbieten,“ rief er bewegt aus.

„Dadurch, daß Sie unsere Hilfe sofort annehmen,“ entgegnete der Lord.

William dachte an Martha. Ein schmerzliches Lächeln legte sich um seine Lippen, als er Mabel anblickte, die seine Hand immer noch gefaßt hielt.

Welch ein gewaltiger Unterschied lag doch zwischen dieser stolzen, bleichen Dame aus vornehmstem Hause und Martha, dem unverfälschten, treubereyigen Kind deutscher Eltern. Ja, in diesem Augenblick wurde ihm klar, daß er nie Mabel heiraten könnte, und wenn er mit ihrer Hand

eine Krönung erwerben würde. Martha's Liebe, deren er sicher war, ersehnte ihm alles, was die Welt an irdischem Glück zu bieten vermochte.

„Mein väterlicher Freund,“ begann daher William mit zögernder Stimme, nachdem er seinen Besuch genötigt hatte, Platz zu nehmen, „ich weiß keinen andern Weg, Ihnen meine aufrichtige Dankbarkeit zu beweisen, als offen und klar vor Ihnen mein Herz zu enthüllen. Ich weiß es, daß Sie mich oft einen Träumer, einen Sonderling nannten, und in der Tat, ich bin es auch, wenigstens nach dem Urteil der großen Welt, die nach dem Schein ihre Ansicht bildet und es nicht für der Nähe wert hält, das wirkliche Sein tiefer zu erörtern. Und jetzt hat es sogar den Anschein, daß das waltende Schicksal selbst mich aus den Kreisen herausreißen will, denen ich meinen Empfindungen nach schon lange nicht mehr angehöre. Mabels begehrenswerte Hand streckt sich mir entgegen, um mich wieder auf die Höhe des Glücks zu führen, das aber als Glück für mich anzuerkennen ich entweder zu schwach oder zu verblendet bin — wenigstens wieder nach dem Urteil der Welt. Fürmen Sie mir daher nicht, wenn ich es vorziehe, Ihren Kreisen fernzu bleiben, in denen ich jetzt, nach dem Verlust meines Vermögens, doch nur geduldet wäre. Sie würden für mich ein zu großes Opfer bringen, ein Opfer, das direkt unnütz wäre, da es mich doch nicht glücklich macht, wenigstens nicht so glücklich, wie Sie glauben müßten. Verschonen Sie daher Ihre große Güte und Opferwilligkeit nicht länger an mich.“

„A,“ sagte der alte Lord mit mühsam erzwungener Ruhe, „und glauben Sie, das sonderbare Glück, dem Sie nachjagen, schon wo anders gefunden zu haben?“

„Es wäre Verrat an Ihnen und Ihrer Tochter, wollte ich in die von Ihnen vorgeschlagene Ehe willigen.“

Lord Gudrin wurde totenbläß.

„Verrat,“ fragte er kalt, „worin bestände denn der Verrat?“

„Ich versprach, offen zu reden, Mylord. Ja, ich würde

zum schändlichen Verräter werden, wollte ich Ihr Anerbieten annehmen, denn — mich bindet schon ein Versprechen an ein zwar armes, aber würdiges Mädchen.“

Mabel sprang auf. Ihre sonst so bleichen Wangen färbten sich vor Erregung rot.

„Allerdings, dann würde das große Opfer, das mein Vater in seiner grenzenlosen Großmut zu bringen imstande war, das auch an mich die höchste Aufopferung gestellt hätte, sehr übel belohnt werden. — Mein Vater, ich bin bisher immer Deine gehorsame Tochter gewesen, aber heute muß ich bitten, endlich meinem eigenen Herzen folgen zu dürfen.“

„Das ist die wahre Großmut,“ rief William freudig aus. „Können Sie Ihr Wort noch dadurch, daß Sie mir verzeihen.“

„Ich habe Ihnen nichts zu verzeihen,“ entgegnete Mabel kalt. „Aber Sie hätten die letzte Szene durch ein früher abgelegtes Geständnis ersparen können. Wir hätten dann rechtzeitig gewußt, mit wem wir es zu tun hatten. Aber trotzdem — vergessen Sie nie, was Sie Lord Gudrin schuldig sind!“

„Niemand werde ich das vergessen, nie wird meine Dankbarkeit aufhören.“

Der alte Lord, der sein Truggebäude noch in letzter Stunde zusammenbrechen sah, war keines Wortes mächtig. Stumm reichte er seiner Tochter den Arm und verließ mit ihr ohne Gruß den Salon. William selbst leuchtete ihnen mit einer Kerze die Treppe hinab.

„Alles verloren,“ murmelte Lord Gudrin, als er in seinem Wagen saß.

„Alles vergeblich,“ dachte Mabel, die sich auch in ihrem Stolz empfindlich verlor.

„Gott sei Dank, das ist vorüber,“ jubelte William, als er wieder allein war. Die Erklärung kam schneller, als er erwartet hatte, geeignet sei diese Stunde! Jetzt bin ich frei, wahrhaft frei! Nun gehöre ich Dir ganz allein, meine geliebte Martha!“

(Fortsetzung folgt.)